



Naturbursche und Krokusblüte: Der als Wietzendorfs Naturschutzbeauftragte zurückgetretene Jürgen Euhus vor seinen Bienenkästen.

Rücktritt, als der Langmut nicht mehr langte

Wietzendorfs

Naturschützer

Jürgen Euhus hat nach einem

Vierteljahrhundert sein

Ehrenamt aufgegeben

von Bernhard Knapstein

Wietzendorf.

Auf der vergangenen öffentlichen Ratssitzung auf dem Wietzendorfer Peetshof ging ein Tagesordnungspunkt fast unter angesichts des Führungswechsels bei der Feuerwehr. Nach 25 Jahren hatte Jürgen Euhus seinen Rücktritt als Naturschutzbeauftragter der Gemeinde erklärt. Ein Vierteljahrhundert lang war Euhus eine feste Institution in den Bauausschüssen. Wietzendorfer konnten sich an ihn wenden, wenn irgendwo wieder einmal Wespennester für Angst sorgten, illegale Baumschnitte oder Chemikalieneinsätze in der Natur aufgefallen waren. Fast unauffällig stand Euhus auf den Gremiensitzungen mit Rat vor allem aber mit Tat zur Verfügung. „90 Prozent meiner Arbeit hatte mit Dingen außerhalb der Gremienarbeit zu tun“, schätzt Euhus sein Wirken ein. Euhus ist 60 Jahre jung, arbeitet im Hauptberuf als Tischlermeister bei der Bundeswehr und hat sein naturschützendes Ehrenamt eigentlich gern gemacht. Weshalb also der Rücktritt?

Euhus ist bescheiden in seinem Auftreten und auch bei dieser Frage im Gespräch mit der Böhme-Zeitung übt er sich in Zurückhaltung. „Ich will keine schmutzige Wäsche waschen“, sagt der Naturexperte. Doch dann gibt er doch ein wenig Einblick in seine Arbeit. „Es ist einfach die mangelhafte Zusammenarbeit, die Kommunikation“, was nicht gestimmt habe. Dass Euhus dabei noch einen ziemlichen Langmut bewiesen hat, wird dann sukzessive im Gespräch deutlich. Im Jahr 2000 wurde er von der Unteren Naturschutzbehörde zum Naturschutzbeauftragten für Wietzendorf berufen. „Doch dann habe ich vom Landkreis nie wieder etwas gehört“, sagt Euhus ein sattes Vierteljahrhundert später. Es gab keine Rückfragen des Kreises, keine Anfragen zur Evaluierung der Arbeit, keine Nachfragen zu Problemzonen, keine Einladung zum Gedanken- und Informationsaustausch – nichts. In den 25 Jahren habe es genau zweimal Kontakt gegeben, einmal hat der Kreis eine Fortbildung zum Wespen- und Hornissenexperten angeboten. Doch sonst: Der Landkreis hatte kein Interesse an der Arbeit seines Naturschutzbeauftragten in Wietzendorf.

In der Gemeinde sei er schon angefragt worden – aber dann leider oft „von jetzt auf gleich“, so als plane der Bauhof seine Arbeiten nicht vorher. Für einen Berufstätigen ist das ehrenamtliche Mitwirken „von jetzt auf gleich“ auch in anderen Bereichen durchaus herausfordernd – und oft genug unmöglich.

Diskussion über Heckenschnitt, Wegeränder und Baumschutz

Wollte man seine Expertise nicht, war das das Signal? Nein, soweit will Euhus nicht gehen. In einer der vergangenen Sitzungen des Bauausschusses wurde das Zurückschneiden von Hecken an Agrarwegen

thematisiert. Während einige Ratsmitglieder den beidseitigen Schnitt lobten, verwies Euhus in seiner ruhigen und höflichen Art auf eine Vereinbarung, dass man eigentlich wechselseitig schneiden wolle, „um den Insekten ein Angebot machen zu können“. „In einem Jahr die eine Seite, im nächsten Jahr die andere Seite“, so die naturschutzfachliche Erinnerung an Versäumtes. Auch das Mähen der Wegenseitenränder bis in die Gräben hinein sei so eine Sache. „Muss das immer bis in den Graben hinein sein?“ Vor allem wenn die Wege nur wenig Verkehr aufwiesen, könne man auch großzügiger gegenüber der Natur sein.

Schmerzhaft war für ihn der Umgang mit den alten Eichen im Baugebiet „Auf den Wöhren“. Da wurde im Februar Druck gemacht, nachdem ein Sachverständigen-Schreiben im Oktober bereits vorlag – und der Naturschutzbeauftragte in dieser Zwischenzeit nicht informiert werden „konnte“. Wieder so ein „von jetzt auf gleich“, das dem Mann zugesetzt hat – und geschaffene Fakten, die nicht mehr zu beheben sind. Wenn Euhus dabei tief seufzt, ist klar, dass ihm diese Form der Missachtung, der Gleichgültigkeit, immer noch weh tut, auch wenn er es so nicht sagt, nicht sagen will.

Wenn Euhus von Besprechungen und Kommunikationsschwierigkeiten spricht, merkt man ihm an, dass es ihm ein Stück weit unangenehm ist. Richtig zornig oder bockig zeigt sich der ruhige Euhus nie. Er ist gerne mit seinen Mitmenschen zusammen, gerne in seinem Heimatort Wietzendorf und mag es, den Menschen zu begegnen. Das wolle er immer auch in Zukunft noch können, ist ihm trotz allem wichtig, mit den Menschen und der Gemeinde klarzukommen.

Engagement für Natur und Nachbarschaft

Zuletzt hat es sich gehäuft, waren die Probleme mehr geworden – und Euhus mochte einfach nicht mehr. Ihm habe in dieser langen Zeit die Zusammenarbeit mit den einfachen Bürgern immer Freude bereitet. Er habe informiert über die verschiedenen Wespenarten, habe für Lösungen gesorgt, wenn es galt, Wespen- oder Hornissennester umzusiedeln oder einfach nur die Einflugschneisen so zu verändern, dass sich die menschlichen Nachbarn nicht mehr gestört fühlen. Euhus, der auch als Imker aktiv ist, kennt sich aus mit den geflügelten Mitwesen, von denen längst nicht alle auf dem Marmeladenbrot landen, wenn draußen gefrühstückt wird. Hier war er in seinem Element. Auch Fledermäuse waren immer mal ein Thema. „Die gehen gerne durch gekippte Fenster und verfangen sich dann in den Gardinen“, lacht der Naturfreund.

Das ist nun vorbei, der Rücktritt muss nun durch andere kompensiert werden. Zurück will er auch dann nicht mehr, wenn es mit der Kommunikation besser werde. Aber grundsätzlich wünscht Euhus sich, dass genau das verbessert wird – die Kommunikation und die konstruktive, lösungsorientierte Berücksichtigung der Natur, wenn bauliche oder landschaftspflegerische Herausforderungen anstehen.